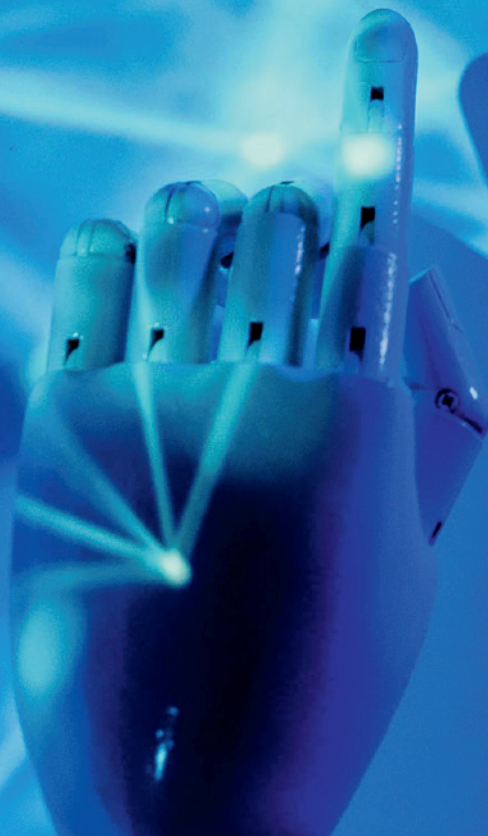


# DER BEZIRKSVERBAND

ZAHNÄRZTLICHER BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN, KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

## ZWISCHEN ALGORITHMUS UND ERFAHRUNG





## Digitalisierung und KI

# 04



## New Generation

# 14

### EDITORIAL

KI – Jobkiller oder Werkzeug der Zukunft? 03

### FORUM

Multitasking – zwischen Anspruch und Wirklichkeit 04

Scannen statt Abformen – Zukunft oder schon Standard? 06

Digitaler Workflow in der Zahnarztpraxis 08

Digitale Terminvergabe: Zeitgewinn gegen Datensouveränität? 10

KI – Zahnheilkunde 2035 11

JOB 2026 in Dachau 12

New Generation - Gen Alpha und ihr Umgang mit digitalen Medien 14

Generation Alpha – ist sie wirklich „lebensunfähig“? 16

Obmannsbereich Fürstenfeldbruck Stammtisch-Termine 18

### AMTLICHE MITTEILUNGEN

Meldepflicht im ZBV Oberbayern 18

### AUS- UND FORTBILDUNG

Sommerfortbildung 2026 des ZBV Oberbayern für Zahnärztinnen, Zahnärzte und Praxispersonal 19

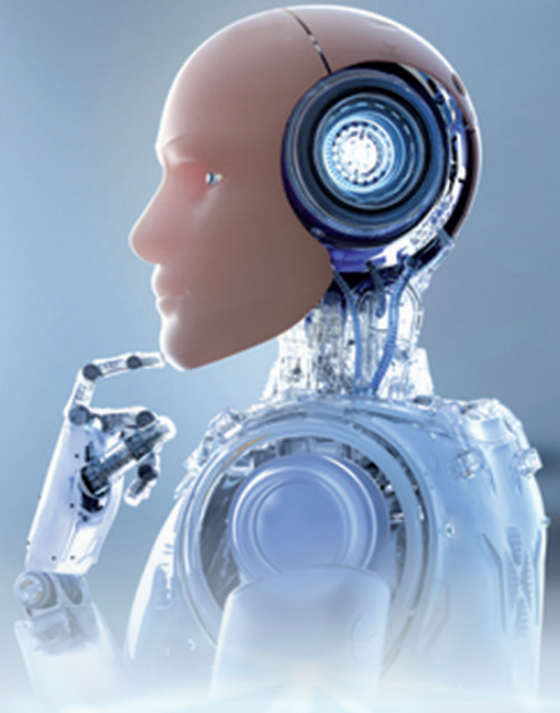
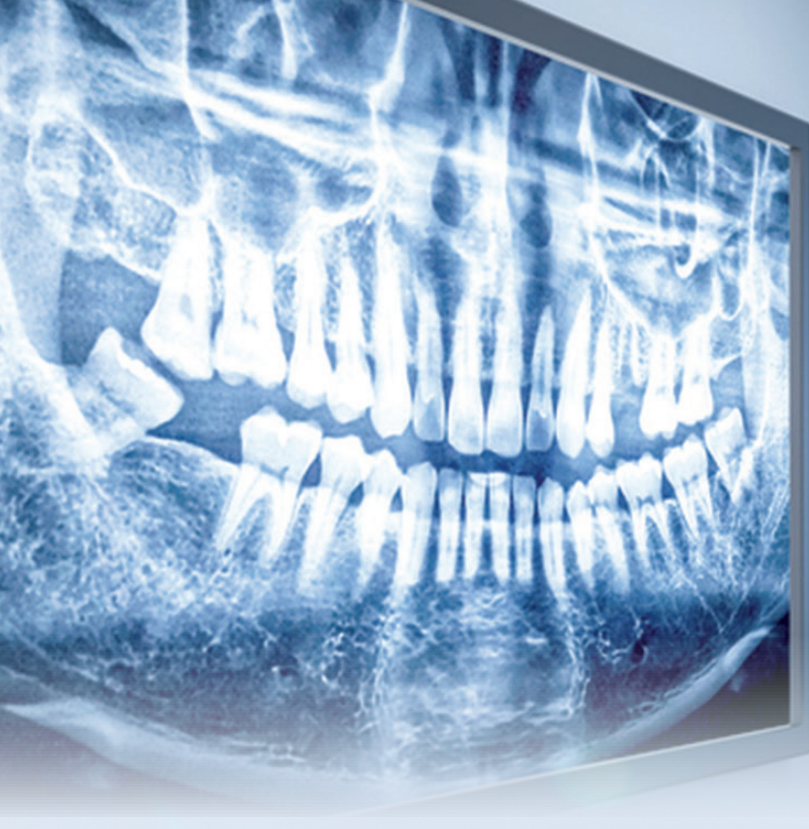
Seminarübersicht ZÄ + ZFA 22

Anmeldebogen 24

Quereinstieg in der Zahnarztpraxis BEMA Basics 25

Fortbildung ZMP – München 26

Anmeldung zur Aufstiegsfortbildung ZMP 2026/2027 27



## KI – Jobkiller oder Werkzeug der Zukunft?

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„KI ist wahrscheinlich das Beste oder das Schlimmste, was der Menschheit passieren kann.“ Mit diesem Satz brachte Stephen Hawking die Unsicherheit auf den Punkt, die viele Menschen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz empfinden. Zwischen Euphorie und Angst gerät jedoch oft aus dem Blick, worum es tatsächlich geht: nicht um den Ersatz des Menschen, sondern um den Wandel von Arbeit und Gesellschaft.

Ein Blick auf die Zahlen zeigt, wie weit dieser Wandel bereits fortgeschritten ist. Immer mehr Unternehmen setzen auf KI – zuletzt rund 40 %, mit steigender Tendenz. Künstliche Intelligenz ist damit längst keine Zukunftsvision mehr, sondern fester Bestandteil wirtschaftlicher Realität. Gleichzeitig zeigt sich ein differenzierteres Bild: Arbeitsfelder verschwinden nicht einfach, sie verändern sich.

Besonders bei jungen Menschen ist ein Umdenken bei der Berufswahl erkennbar. Während akademische Laufbahnen lange als einzig erstrebenswert galten, gewinnt das Handwerk wieder an Bedeutung. Hier steigen die Ausbildungszahlen, auch unter Abiturientinnen und Abiturienten. Das kommt nicht von ungefähr: Viele handwerkliche Tätigkeiten sind schwer automatisierbar, da sie Geschick, situatives Handeln und körperliche Präsenz erfordern. Genau deshalb gewinnen praktische Berufe wieder an Wert.

Das Moravec'sche Paradox bringt es auf den Punkt: Was für den Menschen selbstverständlich ist – etwa Feinmotorik, Intuition oder Improvisation – stellt Maschinen vor enorme Herausforderungen und erfordert hohe Rechenkapazität. Umgekehrt erledigen KI-Systeme datenbasierte und analytische Aufgaben oft schneller und präziser als der Mensch. Die Folge ist keine vollständige Verdrängung, sondern eine Neuverteilung von Arbeit.

Dennoch wäre es zu einfach, diese Entwicklung zu romantisieren. KI verändert Machtverhältnisse in der Arbeitswelt. Sie kann Prozesse effizienter gestalten, aber auch Arbeitsplätze grundlegend umstrukturieren und überflüssig erscheinen lassen. Entscheidend ist daher nicht die Technologie selbst, sondern die Art und Weise, wie wir sie einsetzen.

Wie konkret dieser Wandel aussieht, zeigt sich bereits in vielen Branchen – auch in der Zahnmedizin. Digitale Systeme unterstützen bei Dokumentation, Abrechnung und Diagnose, moderne Technologien wie Intraoralscanner oder CAD/CAM-Verfahren steigern Effizienz und Präzision erheblich. Doch sie ersetzen weder die fachliche Entscheidung noch den persönlichen Kontakt zum Patienten.

Genau darin liegt der entscheidende Punkt: Künstliche Intelligenz ist kein Ersatz für menschliche Intelligenz, sondern ihre Erweiterung. Sie ergänzt unsere Fähigkeiten, anstatt sie zu verdrängen.

Die Arbeitswelt wird sich durch KI tiefgreifend verändern. Einige Berufe werden an Bedeutung verlieren, viele sich wandeln, neue entstehen. Gleichzeitig bleiben Tätigkeiten unverzichtbar, die Kreativität, Empathie und praktische Kompetenz erfordern – auch und gerade in der Zahnmedizin.

Herzlichst Ihre

**Elena Lingl**



ZÄ Elena Lingl

# Multitasking – zwischen Anspruch und Wirklichkeit



Ein kurzer Blick auf die Uhr des Smartphones, nebenbei E-Mails checken, durch Instagram scrollen und schnell noch auf die letzte WhatsApp-Nachricht antworten: Für viele ist das Alltag. Laut einer Studie der Universität Bonn aktivieren Smartphone-Nutzer ihr Gerät im Durchschnitt alle zwölf Minuten (Alexander Markowetz, „Digitaler Burnout“, Droemer Knauer). Die hohe Geschwindigkeit des Internets führt zu einer regelrechten Informationsflut, verstärkt durch die permanente Präsenz sozialer Medien.

Dauererreichbarkeit, Perfektionismus und Multitasking gelten oft als Schlüssel zu effizientem Arbeiten. Doch stimmt das wirklich? Sind wir dadurch tatsächlich produktiver?

Gerade im Praxisalltag erleben wir als Praxisinhaberinnen und -inhaber regelmäßig Situationen, in denen mehrere Anforderungen gleichzeitig auf uns einwirken: Wir behandeln Patientinnen und Patienten, geben der Assistenz am Stuhl Anweisungen zur Dokumentation oder Abrechnung, während gleichzeitig eine weitere ZFA ins Behandlungszimmer kommt, um ein wichtiges Telefongespräch anzukündigen. Solche Momente gehören für viele Zahnärztinnen und Zahnärzte zum Alltag.

Lange ging ich davon aus, dass insbesondere Führungskräfte gut im Multitasking sind, da sie darin geübt sind. Umso überraschender war für mich die Erkenntnis aus der aktuellen Studie, dass Multitasking in diesem Sinne gar nicht möglich ist (Schubert, Liepelt & Strobach, 2025, Quarterly Journal of Experimental Psychology).

## Herr Professor Strobach, was genau versteht man unter Multitasking?

In der kognitiven Psychologie und ihrer Forschung verstehen wir unter Multitasking 3 Arten von Szenarien, die sich zum Teil unterscheiden, zum Teil aber auch zusammengehören. Alle Arten von Multitasking beschäftigen sich mit Situationen, in denen wir mit unterschiedlichen Aufgaben umgehen müssen. Die erste Art von Multitasking-Situation, mit der wir uns beschäftigen, ist die Aufgabenunterbrechung. Bei der Behandlung von einem Patienten werden Sie wegen einer Frage zur Abrechnung bei einem anderen Patienten unterbrochen. Nach Beantwortung der Frage müssen Sie sich dann wieder der Behandlung des Patienten zuwenden und wieder in diese Behandlung zurückkommen. Der Aufwand und die Mechanismen bei diesem Zurückkommen interessieren uns. Die zweite Art von Multitasking-Situation bezieht sich auf den raschen Wechsel zwischen verschiedenen Aufgaben, wobei eine neue Aufgabe erst begonnen wird, wenn die vorherige Aufgabe abgeschlossen ist. Hierbei interessieren uns die Schwierigkeiten, wenn wir nicht nur dieselben Abrechnungsaufgaben mehrere Male hintereinander machen müssen, sondern zu einer anderen Aufgabe (zum Beispiel die Behandlung eines Patienten) wechseln. Diese Wechsel benötigen unsere kognitive Flexibilität. Die dritte Art von Multitasking ist vielleicht die Art, die typischerweise am ehesten gemeint ist, wenn wir von Multitasking sprechen. Bei dieser Art werden verschiedene Aufgaben mehr oder weniger gleichzeitig ausgeführt und verschiedene Auf-

gaben sind im selben Moment „am Laufen“. Also wird zum Beispiel während einer Patientenbehandlung eine Anweisung über eine Abrechnung an die ZFA gegeben; das ist also ähnlich zu Ihrem Eingangsbeispiel aus dem Praxisalltag. Diese letzte Art von Multitasking hat uns in unserer Studie interessiert.

## Welche Aufgaben sollten die Probanden in Ihrer Studie bewältigen?

In der kognitiven Forschung verwenden wir in der Regel sehr einfach strukturierte Aufgaben, da wir diese Aufgaben gut in Experimenten umsetzen können und eine gute Vorstellung davon haben, was bei der Bearbeitung dieser Aufgaben abläuft. Außerdem haben diese einfachen Aufgaben beim Multitasking den folgenden Vorteil: Wenn wir effizientes Multitasking testen möchten und schauen möchten, ob Menschen mehrere Aufgaben wirklich gleichzeitig ausführen können, dann sollte das doch wohl mit einfachen Aufgaben möglich sein! In unserem speziellen Fall unserer Studie haben die Probanden 2 Aufgaben bekommen. In einer visuellen Aufgabe wurden Kreise links, mittig oder rechts auf einem Computerbildschirm gezeigt und die Probanden sollten mit Fingerreaktionen möglichst schnell entsprechend dieser Kreispositionen reagieren. In einer auditiven Aufgabe wurden tiefe, mittlere und hohe Töne präsentiert und die Probanden haben verbal mit den Ziffern 1, 2 oder 3 entsprechend der Tonhöhe reagiert. Beide Aufgaben wurden einzeln präsentiert und durchgeführt. Und beide Aufgaben wurden in Doppelaufgabensituationen zusammen präsentiert und durchgeführt. Wichtig ist, dass diese Situationen nicht nur ein paar Mal gemacht wurden, sondern sie wurden über verschiedene Tage und Stunden mehrere hundert und tausend Male geübt und trainiert. Unsere Ergebnisse haben gezeigt, dass am Ende der Übung Probanden schon sehr gut darin sind, 2 Aufgaben auszuführen und sie sind in Doppelaufgaben kaum schlechter als in den Situationen, in denen die Aufgaben einzeln ausgeführt werden. Mit unseren genauen Analysemethoden haben wir aber herausgefunden, dass diese sehr gute Doppelaufgabenleistung kein wirkliches gleichzeitiges Ausführen von 2 Aufgaben ist. Wir konnten nämlich zeigen, dass diese sehr gute Leistung und damit sehr gutes Multitasking eher ein schnelles hin und her wechseln zwischen verschiedenen Aufgaben sind. Der Mensch ist also kein Multitasker!

## Oft wird behauptet, Frauen könnten besser mehrere Dinge gleichzeitig erledigen als Männer – sind sie also zumindest „multitaskingfähig“?

Die Aussage, dass der Mensch nicht wirklich ein Multitasker ist, bezieht alle Geschlechter mit ein. Die kognitive Grundlagenforschung hat keine Nachweise für dieses „multitaskingfähig“-Klischee. Ich hoffe, dass das Ausbleiben dieser Nachweise unsere traditionellen Rollenbilder, aus denen dieses Geschlechter-Klischee womöglich stammt, auflösen lässt.

Und wenn echtes Multitasking nicht funktioniert: Wie können wir dann mit Situationen umgehen, in denen mehrere Aufgaben gleichzeitig auf uns zukommen – etwa im Notdienst?

Auch wenn wir in unserer Studie erst einmal eine etwas pessimistische Aussage haben und der Mensch kein Multitasker ist, können wir auch eine positive Aussage machen: Wir wissen nun um diese Einschränkung des Menschen beim Multitasking und haben empirische Nachweise dafür. Und dieses Wissen sollte dazu

führen, dass wir diese Einschränkung und Limitation unseres kognitiven Systems besser akzeptieren. Und diese Akzeptanz kann dabei helfen, Arbeitsabläufe entsprechend „multitasking“-mäßig zu strukturieren. Im Fall des Notdienstes könnte das bedeuten, dass Verfahrensabläufe so geplant und vorgegeben werden, dass essenzielle Aufgaben nicht gleichzeitig, sondern nacheinander nach ihrer Priorität vorgegeben werden. Wenn das zumindest in solch einer Situation möglich ist. In der Büroarbeit kenne ich mich besser aus und würde hier raten, bestimmten Phasen am Tag für Multitasking zu blocken. Das können Sprechstunden sein, in denen Raum für verschiedene Aufgaben von verschiedenen Personen aus verschiedenen Bereichen und aus verschiedenen Informationskanälen ist. Dafür sollte aber auch akzeptiert werden, wenn es andere Phasen am Tag gibt, in denen man sich auf eine komplexere Aufgabe fokussieren kann, um sie ohne Multitasking-Einschränkungen und -Störungen auszuführen.

## Vor allem aber: Welche Risiken entstehen, wenn wir dennoch versuchen, dauerhaft mehrere Dinge parallel zu erledigen?

Die Risiken hängen natürlich vom Kontext und der Situation ab. Im Straßenverkehr würden wir eine Gefahr für uns und unsere Mitmenschen darstellen. Oder wir würden das Risiko eingehen, hohe Geldbußen zu zahlen, wenn das Multitasking durch den Gebrauch des Smartphones beim Autofahren entsteht. Etwas allgemeiner können wir aber auch festhalten, dass besonders schwierige und anspruchsvollere Aufgaben bei permanentem Multitasking nicht adäquat gelöst werden können. Ich würde zum Beispiel nie dazu kommen, Ihre Fragen in diesem Interview zu beantworten. Und nicht unerwartet kann permanentes Multitasking zu Stressreaktionen führen. Deshalb würde ich aus unserer Studie schließen, dass der Mensch kein Multitasker ist und wir das in aller Konsequenz auch so akzeptieren und berücksichtigen sollten!

Das Interview führte ZÄ Elena Lingl

## Zur Person Prof. Dr. Tilo Strobach von der Medical School Hamburg

Tilo Strobach studierte Psychologie an der Freien Universität Berlin und begann 2006 seine Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach einem Forschungsaufenthalt an der University of California, San Diego, USA, schloss er seine Promotion 2009 zu Mechanismen der Optimierung von Doppelaufgabenleistung als Resultat von Übung ab. Anschließend war er Postdoktorand am Lehrstuhl für Allgemeine und Experimentelle Psychologie an der LMU München (2009-2011) und am Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie an der Humboldt-Universität zu Berlin (2011-2014). Er war ebenfalls Vertretungsprofessor an der Fernuniversität in Hagen und Gastprofessor an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt. Seit 2015 ist Tilo Strobach Professor für Allgemeine Psychologie an der Medical School Hamburg.



# Scannen statt Abformen – Zukunft oder schon Standard?

Immer mehr Zahnärztinnen und Zahnärzte verwenden in ihrer Praxis einen Intraoralscanner. Für nahezu alle Disziplinen der Zahnmedizin bietet dieser vielfältige Einsatzmöglichkeiten - sowohl für die Planung als auch für die Abformung, deren Weiterverarbeitung, aber auch für Monitoring und Diagnostik.

Einsatzgebiete und Potenziale wurden bislang durchaus kontrovers diskutiert, nicht zuletzt aufgrund fehlender evidenzbasierter Handlungsempfehlungen. Die „Deutsche Gesellschaft für computergestützte Zahnheilkunde e.V. (DGCZ)“ griff dieses Thema für sich auf und so entstand unter der Koordination von Prof. Dr. Jan-Frederik Güth (LMU Klinikum München, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik) die erste Leitlinie zum Intraoralscan in der Zahnmedizin. An dieser waren unter anderem Herr PD Dr. Tobias Graf sowie seine Kollegin Dr. Miriam Ruhstorfer maßgeblich als federführende Autoren beteiligt.

Die S2k-Leitlinie „Intraoralscan in der Zahnmedizin“ ist seit März 2026 verfügbar:



## Herr Dr. Graf, inwiefern ist der Intraoralscan der konventionellen Abformung überlegen?

Der Intraoralscan bietet gegenüber der konventionellen Abformung einige klare Vorteile. Er ist zunächst mal der logische Einstieg in digitale Behandlungskette und Abläufe, aber kann auch Startpunkt sein, beispielsweise für digitale Diagnostikunterstützung. Restaurativ steht sicherlich die unmittelbare Kontrolle des Scanergebnisses in hochauflösender 3D-Visualisierung sowie die einfache Kommunikation und platzsparende Archivierung der Datensätze im Fokus.

Wenn wir von Vorteilen sprechen, sollte man transparenzhalber auch die Limitationen nicht außer Acht lassen. Dazu gehören unter anderem eine teilweise noch begrenzte klinische Evidenz in bestimmten Indikationsbereichen, die vergleichsweise hohen Investitionskosten sowie patientenbezogene Einschränkungen – etwa bei tief subgingivalen Präparationsgrenzen oder eingeschränkter Mundöffnung.

## Wie verbreitet ist der Einsatz von Intraoralscannern derzeit in Zahnarztpraxen?

Der Intraoralscanner ist aktuell noch kein Standard in der Zahnarztpraxis, allerdings ist ein klarer Trend der zunehmenden Verbreitung erkennbar. Genaue Zahlen kenne ich nicht, grobe Schätzungen gehen jedoch davon aus, dass etwa jede vierte Praxis bereits mit einem Intraoralscanner arbeitet. Zum Vergleich: Vor der Corona-Pandemie, also etwa 2019, lag dieser Anteil noch unter 10 %.

## Beim Scannen wird häufig zwischen Richtigkeit und Präzision unterschieden. Können Sie erläutern, worin der Unterschied liegt – und welcher Aspekt in der Praxis entscheidender ist?

Letztlich ist die Genauigkeit der Datensätze eine Grundvoraussetzung für viele Anwendungen. Restaurativ geht es darum, für unsere Patienten möglichst passgenaue Restaurationen herzustellen. Dafür benötigen wir eine möglichst genaue Ausgangsbasis – und Genauigkeit setzt sich aus Richtigkeit und Präzision zusammen.

Ich vergleiche das gerne mit einer Dartscheibe: Das Bull's Eye steht für die Richtigkeit – also wie nah ich am tatsächlichen Ziel bin. Die Präzision beschreibt hingegen, wie eng meine Würfel beieinanderliegen, also wie reproduzierbar mein Ergebnis ist. Idealerweise treffe ich nicht nur einmal die Mitte, sondern möglichst wiederholt und konstant.

In vielen klinischen Indikationen ist die Richtigkeit moderner Intraoralscanner inzwischen mit der konventionellen Abformung vergleichbar. Ein wesentlicher Vorteil liegt jedoch in der digitalen Prozesskette: Durch den Wegfall von Zwischenschritten wie Desinfektion, Transport oder Materialverarbeitung lassen sich Fehlerquellen reduzieren und die Streuung minimieren. In der Praxis bedeutet das, dass insbesondere die Präzision und Reproduzierbarkeit digitaler Abläufe einen großen Mehrwert bieten.

## Welche konkreten Vorteile ergeben sich durch den Einsatz von Intraoralscannern für unsere Patientinnen und Patienten?

Auch hier lohnt sich ein Blick in die Studienlage, insbesonde-

re auf die sogenannten „Patient-Reported Outcome Measures (PROMs)“. Diese zeigen sehr konsistent, dass der Patientenkomfort bei der digitalen Abformung sehr hoch ist. Sowohl Erwachsene als auch Kinder bevorzugen den Intraoralscan gegenüber der konventionellen Abformung – vor allem aufgrund geringerer Irritationen durch einen Abformlöffel, fehlendem unangenehmem Geschmack, reduziertem Würgereiz und einem kürzeren subjektiven Zeitempfinden.

Gerade in der Kinderbehandlung oder bei Patienten mit eingeschränkter Compliance kommen diese Vorteile besonders zum Tragen. Zudem bietet der digitale Workflow eine gewisse Flexibilität: Der Scan kann jederzeit unterbrochen oder pausiert werden, was die Behandlung deutlich angenehmer gestaltet.

Darüber hinaus sehe ich den Intraoralscanner auch als wertvolles Kommunikationsinstrument. Er ermöglicht eine anschauliche Beratung, verbessert die Aufklärung und eignet sich darüber hinaus hervorragend für das Monitoring und Verlaufskontrollen.

### Wo sehen Sie die häufigsten Fehlerquellen beim intraoralen Scannen?

Ein ganz zentraler Punkt ist, sich bewusst zu machen: Man kann nur das scannen, was man auch sieht. Das klingt zunächst banal, ist in der Praxis aber entscheidend. Eine saubere Darstellung – insbesondere ein gutes Weichgewebs- und Feuchtigkeitsmanagement – sind daher auch für den Intraoralscan essenziell.

Ebenso wichtig ist die anschließende Kontrolle des Scans. Man sollte immer überprüfen, ob wirklich alle relevanten Bereiche vollständig und korrekt erfasst wurden.

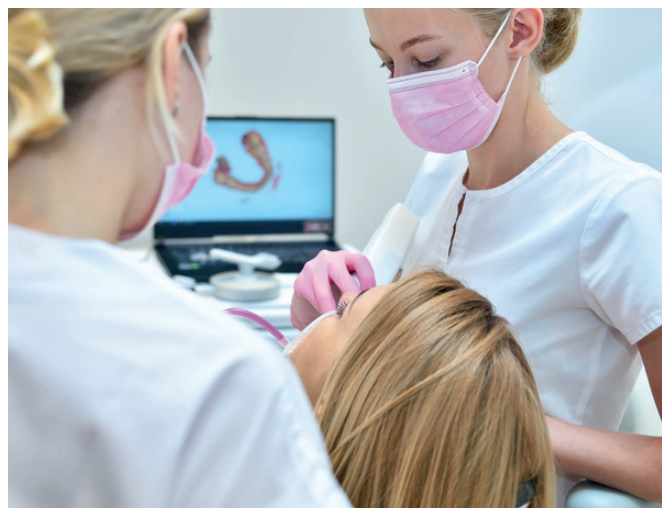
### Welche Faktoren oder Parameter haben den größten Einfluss auf die Qualität eines Scans?

Analog zu konventionellen Abformungen hat natürlich in erster Linie der Anwender mit den größten Einfluss. Daher ist es wichtig, sich intensiv mit den Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen Systems sowie der Weiterverarbeitung der Daten auseinanderzusetzen.

Darüber hinaus spielen auch operative Faktoren eine entscheidende Rolle – insbesondere eine gute Feuchtigkeitskontrolle, geeignete Lichtverhältnisse und die bestmögliche Scanstrategie.

### Trotz aller Fortschritte: Wo liegen aktuell noch die Grenzen der digitalen Abformung?

Grundsätzlich sollten wir bei Intraoralscans die gleichen Anforderungen an die Genauigkeit stellen wie bei konventionellen Abformungen. Aus restaurativer Sicht wird für Einzelzahnrestaurationen und kurzspannige Brücken – sowohl auf Zähnen als auch auf Implantaten – dieses Niveau in der Regel erreicht und ist gut belegt. Mit zunehmender Spannweite steigt jedoch die Fehleranfälligkeit, sodass bei Full-Arch-Versorgungen oder langspannigen Arbeiten – gerade in Verbindung mit Implantaten – weiterhin Vorsicht geboten ist – wobei sich die Systeme und zugrundeliegenden Technologien dabei unterscheiden. In der Kieferorthopädie gilt die Genauigkeit von Intraoralscans hingegen als ausreichend für Diagnostik, Therapieplanung sowie die Herstellung von festsitzenden und herausnehmbaren Apparaturen und Schienen.



### Abschließend ein Blick in die Zukunft: Wie wird sich der digitale Workflow in der Zahnmedizin in den kommenden Jahren Ihrer Meinung nach entwickeln?

Der Blick in die Zukunft ist definitiv spannend – und ich denke, wir sollten diese aktiv gestalten, um einen echten Mehrwert für Patienten und Behandler zu schaffen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Genauigkeit digitaler Verfahren weiter verbessern wird, auch über verschiedene Indikationen hinweg.

Noch interessanter finde ich jedoch das Potenzial, wenn digitale Technologien im Praxisalltag effizienter vernetzt werden können. Beispielsweise könnte die Integration von Intraoralscans mit digitaler Axiographie oder 3D-Gesichtsscannern deutlich vereinfacht werden. Dadurch ließen sich insbesondere bei komplexen Fällen Behandlungsabläufe besser planen, simulieren und schließlich sicher umsetzen. Aber auch im Bereich Diagnostik wird sich einiges tun, um unsere Befunde verlässlicher und objektiver zu gestalten – für bessere Therapieentscheidungen.

Gleichzeitig bleibt eine kritische, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen digitaler Systeme essenziell – gerade im Kontext Künstlicher Intelligenz und der zunehmenden Dynamik sozialer Medien.

### Herzlichen Dank für das Interview Herr Dr. Graf!

Das Interview führte  
ZÄ Elena Lingl



PD. Dr. Tobias Graf



ZÄ Elena Lingl



# Digitaler Workflow in der Zahnarztpraxis

Der digitale Workflow in der Zahnarztpraxis beschreibt die lückenlose, softwaregestützte Verknüpfung aller klinischen und administrativen Arbeitsschritte – von der Online-Terminvergabe über die Diagnostik bis hin zur computergestützten Fertigung von Zahnersatz. Ziel dieses modernen Behandlungsablaufs ist es, Fehlerquellen traditioneller Methoden zu eliminieren, Behandlungszeiten drastisch zu verkürzen und den Patientenkomfort massiv zu erhöhen.

Der **vollständig digitale Workflow** revolutioniert die zahnärztliche Praxis: Er vernetzt die **Diagnostik, die digitale Abformung per Intraoralscanner sowie das CAD/CAM-Design** direkt mit der Abrechnung. Dies spart erhebliche Behandlungszeit, minimiert den unangenehmen Würgereiz für Patienten und sichert durch **präzise Dokumentation und Analogpositionen** das Honorar der Praxis.

Da die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) im Bereich der Digitalisierung Lücken aufweist, kommt es hierbei entscheidend auf die rechtssichere Verknüpfung von Standard- und Analogpositionen an.

## Der digitale Workflow im Überblick

Der klinische Ablauf gliedert sich standardmäßig in drei Kernbereiche:

- 1. Digitale Diagnostik & Datenerfassung:** Digitale Volumetomographie (DVT), 3D-Gesichtsscan und optisch-elektronische Abformung mittels Intraoralscanner.
- 2. Virtuelle Planung & Design (CAD):** Zusammenführung der Datensätze am PC und computergestütztes Design von Zahnersatz, Schienen oder Bohrschablonen.
- 3. Automatisierte Fertigung (CAM):** Inhouse-Herstellung mittels Fräsmaschine (Chairside) oder 3D-Drucker sowie die finale Eingliederung.

## Abrechnungspositionen nach GOZ und GOÄ

Da rein digitale Schritte wie virtuelle Planungen / Analysen oder das Zusammenführen von Datensätzen in der GOZ oft fehlen, müssen Zahnärzte vermehrt auf die **Analogabrechnung nach § 6 Abs. 1 GOZ** zurückgreifen.

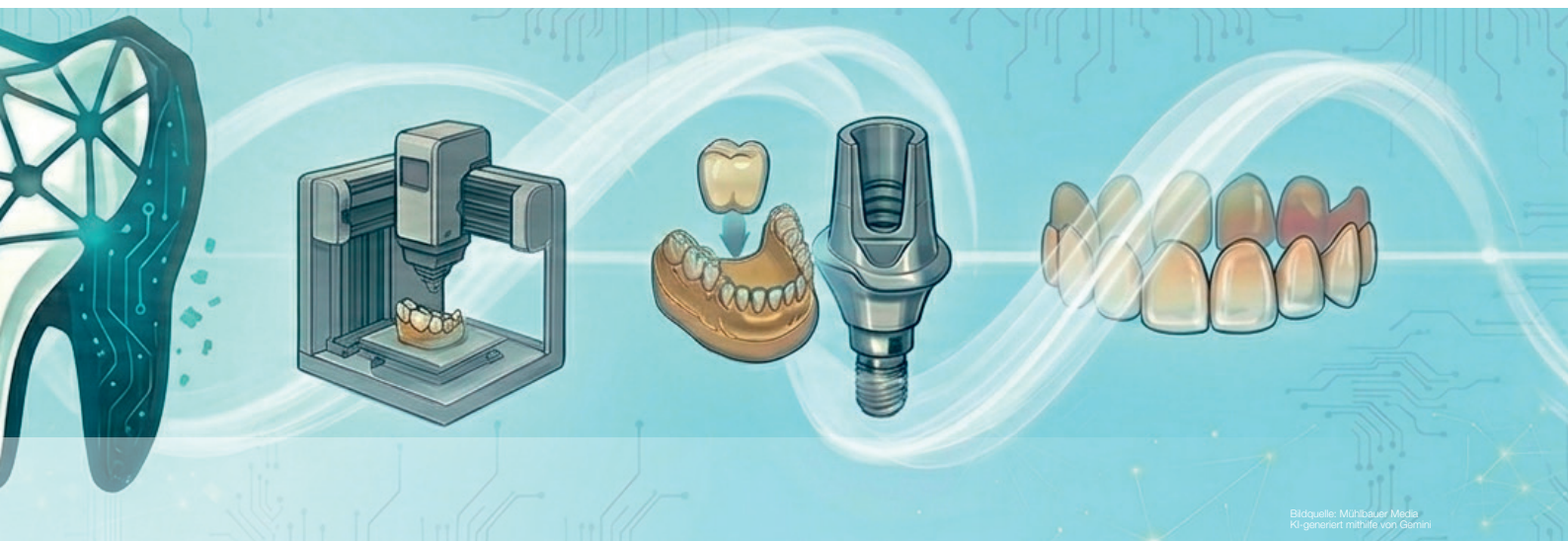
Die wichtigsten GOZ/GOÄ-Ziffern und Analog-Optionen sind chronologisch entlang des Workflows geordnet:

### 1. Digitale Befunderhebung & Abformung

- **GOZ 0065:** Optisch-elektronische Abformung inklusive dreidimensionaler Darstellung (pro Kieferhälfte oder Frontzahnbereich ansetzbar).
- **GOZ 9000:** Implantatbezogene Analyse und Vermessung des Alveolarfortsatzes (mittels Schablonen, ggf. digital).
- **GOÄ 5370:** Computergestützte Tomographie im Kopfbereich (DVT-Erstellung).
- **GOÄ 5377:** Zuschlag für computergestützte Auswertung (3D-Rekonstruktion).
- **GOZ 8035:** Kinematische Scharnierachsenbestimmung mittels elektronischer Aufzeichnung. Eingeschlossen sind: die kinematische Scharnierachsenbestimmung, das definitive Markieren der Referenzpunkte, das Anlegen eines Übertragungsbogens, das Koordinieren eines Übertragungsbogens mit einem Artikulator.
- **GOZ 8065:** Registrieren von Unterkieferbewegungen mittels elektronischer Aufzeichnung zur Einstellung voll adjustierbarer Artikulatoren und Einstellung nach den gemessenen Werten, je Sitzung.

### 2. Virtuelle Planung & Datensynchronisation (CAD)

- **Analog (§ 6 Abs. 1 GOZ):** Virtuelle Implantatplanung. Da diese selbstständige Leistung in der GOZ fehlt, wird sie analog berechnet (z. B. mit Verweis auf eine gleichwertige Leistung wie GOZ 9010 oder GOZ 9020).
- **Analog (§ 6 Abs. 1 GOZ):** „Matching“ – das digitale Zusammenführen verschiedener 3D-Datensätze (z. B. STL-Daten des Scanners mit DICOM-Daten des DVT)



Bildquelle: Mühlbauer Media  
KI-generiert mithilfe von Gemini

### 3. Schablonen & Schienentherapie

- **GOZ 9003:** Verwendung einer Orientierungs-/Positionierungsschablone für Implantate (je Kiefer).
- **GOZ 9005:** Verwendung einer dreidimensionalen Navigationschablone (inklusive Fixierung).
- **GOZ 7000 ff.:** Registrieren von Unterkieferbewegungen mittels elektronischer Aufzeichnung (z. B. Zebri-System) für den virtuellen Artikulator.

### 4. Laborseitige CAD/CAM-Komponenten (Eigenlabor)

Neben den zahnärztlichen Honoraren werden die computergestützten Fertigungsschritte als zahn technische Leistungen über das Eigenlabor nach **BEB (Bundeseinheitliches Benennungsverzeichnis)** berechnet:

- **CAD-Design:** Konstruktion des Zahnersatzes/der Schiene am PC.
- **CAM-Fertigung:** Verbrauchsmaterialien (z. B. Zirkonoxid-Blöcke, PMMA) und Maschinenlaufzeit für Fräsen oder 3D-Druck.

## Direktvergleich: Wirtschaftlichkeit von Workflows

	Analoger Ablauf	Digitaler Workflow	Abrechnungs-Besonderheit
Abformung	Löffelauswahl, Silikon/Alginat, Desinfektion	Intraoralscan (kontaktlos, schnell)	GOZ 0065 statt Abformmaterialien
Modellherstellung	Gipsmodell gießen, Trimmen	Virtuelles 3D-Modell (STL-Datensatz)	BEB-Position für digitalen Modell-Datensatz
Planung	Manuelles Aufwachsen (Wax-up)	Virtuelles Design am Bildschirm (CAD)	Analogabrechnung nach § 6 Abs. 1 GOZ

### Wichtige Praxistipps für die Abrechnung

- **Erhöhter Steigerungsfaktor (§ 5 GOZ):** Sollten digitale Prozesse im Einzelfall einen extremen Mehraufwand bedeuten (z. B. bei starkem Speichelfluss oder schwierigen Platzverhältnissen für den Scanner), kann die GOZ-Ziffer 0065 mit Begründung über den Faktor 2,3 hinaus gesteigert werden.
- **Material- und Laborkosten:** Sämtliche Auslagen für Fräsblöcke, Drucker-Resins oder Einmal-Fixierungspins müssen transparent als Laborkosten erfasst und dem Patienten in Rechnung gestellt werden.
- **GKV-Patienten aufklären:** Da rein digitale Abformungen und

Funktionsanalysen oft nicht im BEMA-Katalog der gesetzlichen Krankenkassen enthalten sind, muss vor Behandlungsbeginn eine schriftliche Privatvereinbarung nach § 8 Abs. 7 BMV-Z getroffen werden.

Irmgard Marischler



Irmgard Marischler

# Digitale Terminvergabe: Zeitgewinn gegen Datensouveränität?

In Zeiten von akutem Personalmangel sind Online-Terminbuchungssysteme für viele Zahnarztpraxen zum rettenden Anker geworden. Doch während die Effizienz steigt, wächst bei Datenschützern die Sorge um die sensibelsten Informationen, die wir besitzen: unsere Gesundheitsdaten.

Der Fachkräftemangel trifft viele Praxen. Jedes Telefonat bindet Personal, das eigentlich für die Patientenbetreuung benötigt wird. Online-Terminbuchungssysteme versprechen hier Entlastung:

Rund um die Uhr buchbare Termine können das Telefonaufkommen um bis zu 30 % reduzieren. Automatisierte SMS- und E-Mail-Erinnerungen sorgen dafür, dass weniger Termine ungenutzt verstreichen – ein entscheidender Faktor für den Praxisumsatz. Außerdem erwartet die junge, digitalaffine Generation mittlerweile eine Terminbuchung per Klick, statt in der Warteschleife zu hängen. Das Dilemma: Intime Daten landen in digitalen Speichern.

Hinter der komfortablen Oberfläche von Terminbuchungssystemen verbirgt sich eine komplexe Datenverarbeitung. Um einen Termin zu buchen, müssen Patienten oft weit mehr als nur Name und E-Mail angeben. Meist werden bereits bei der Buchung Symptome, Vorerkrankungen oder der Grund des Besuchs abgefragt. Diese Informationen fallen unter Art. 9 der DSGVO (besondere Kategorien personenbezogener Daten) und genießen den höchsten Schutzstatus.

Das Hauptproblem vieler Anbieter ist nicht die deutsche Benutzeroberfläche, sondern die technische Infrastruktur im Hintergrund:

**Drittstaaten-Transfer:** Viele Plattformen nutzen Cloud-Dienste von US-Giganten. Selbst wenn die Server physisch in Deutschland oder der EU stehen, unterliegen die Unternehmen oft dem US Cloud Act. Dieser erlaubt es US-Behörden unter bestimmten Bedingungen, Zugriff auf Daten zu verlangen – auch dann, wenn diese im Ausland gespeichert sind.

**Verschlüsselung:** Nicht alle Anbieter nutzen eine echte Ende-zu-Ende-Verschlüsselung. Das bedeutet, dass der Plattformbetreiber theoretisch technisch in der Lage sein könnte, Klartextdaten einzusehen.

**Profiling-Risiken:** Datenschützer kritisieren, dass durch die Verknüpfung von Nutzerkonten über verschiedene Fachärzte hinweg umfassende Gesundheitsprofile entstehen können, die

weit über das hinausgehen, was ein einzelner Arzt über seinen Patienten weiß.

## Fazit für Praxen und Patienten

Für Praxisinhaber ist die Einführung solcher Tools eine Gratwanderung zwischen Zeitersparnis und rechtlichen Fallstricken. Patienten hingegen sollten genau prüfen, welche optionalen Angaben sie bei der Buchung machen. Oft reicht für die reine Terminreservierung ein Minimum an Informationen.

Aus rechtlicher Sicht ist eine saubere Auftragsverarbeitungsvereinbarung (AVV) und eine transparente Patientenaufklärung nach DSGVO Pflicht. **Am 2. August 2026** tritt zusätzlich eine Kennzeichnungspflicht für KI-Inhalte im Rahmen des EU AI Act in Kraft.

## Was bedeutet das in der Praxis?

Einfache Terminbuchungssysteme verwalten den Kalender, bieten eine Auswahl zwischen verschiedenen Behandlern sowie automatische Terminbestätigungen. Hier gilt lediglich die DSGVO.

Manche Programme fragen zusätzlich ab, ob der Patient Schmerzen hat, und priorisieren dann den Termin. Sobald Ihr Terminalsystem solche KI-gestützten Triage-Elemente einsetzt und automatisch entscheidet, ob ein Notfalltermin, ein längerer Termin oder ein bestimmter Behandler nötig ist, wird der EU AI Act relevant. Da das Programm eine medizinische Bewertung vornimmt, fällt es unter die Kategorie „high risk“ und unterliegt besonders strengen Anforderungen bezüglich Kennzeichnungspflicht, Dokumentation, Risikomanagement, Datenqualität und Überwachung. Patienten müssen „spätestens zum Zeitpunkt der ersten Interaktion mit dem KI-Tool“ klar und eindeutig auf die Nutzung von KI hingewiesen werden. Das gilt im Übrigen auch bei der Verwendung von KI-Simulationen zur Patientenaufklärung.

## Worauf Praxen achten sollten:

Die Digitalisierung von Arzt- und Zahnarztpraxen ist unumgänglich, doch sie darf nicht auf Kosten der ärztlichen Schweigepflicht gehen, die im digitalen Raum genauso lückenlos sein muss wie im Behandlungszimmer.

Um die Einhaltung der DSGVO zu gewährleisten, sollten Anbieter von Terminbuchungssystemen folgende Standards vorweisen:

- **ISO 27001:** Der Goldstandard für Informationssicherheits-Managementsysteme.
- **HDS-Zertifizierung:** Speziell für das Hosting von Gesundheitsdaten.
- **Ende-zu-Ende-Verschlüsselung:** Nur wenn der Anbieter die Daten selbst nicht entschlüsseln kann, ist das Risiko eines Behördenzugriffs (z. B. via Cloud Act) technisch minimiert.
- **Serverstandort & Eigentümer:** Mehrere Plattformen werben mit 100 % DSGVO-Konformität durch rein deutsche Infrastruktur ohne US-Mutterkonzern.

## Wichtiger Hinweis für Ärzte und Zahnärzte:

Die Verantwortung für den Datenschutz verbleibt immer bei der Heilberufspraxis. Ein fehlerhafter Vertrag zur Auftragsverarbeitung (AVV) kann hohe Bußgelder nach sich ziehen!

Susanne Remlinger



Susanne Remlinger

# KI – Zahnheilkunde 2035

## Ausblick von Prof. Dr. Falk Schwendicke beim Fränkischen Zahnärztetag in Nürnberg



Die Themen KI und digitale Zahnheilkunde sind allgegenwärtig. Auch beim Fränkischen Zahnärztetag vom 17. - 18. April widmeten sich zwei Vorträge der Digitalisierung. Prof. Falk Schwendicke gab einen Ausblick auf die KI-Zahnheilkunde im Jahr 2035.

Swendicke, Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie an der LMU, gilt als einer der weltweit führenden Pioniere in der "Datenzahnmedizin". Sein Weg in die KI-Forschung begann vor etwa neun Jahren eher zufällig, als das Thema in der Zahnmedizin noch kaum Beachtung fand. In Zusammenarbeit mit Experten wie Dr. Joachim Krois entwickelte er an der Charité Berlin die Software dentalXrai. Dieses System nutzt Convolutional Neural Networks (CNNs), um auf zahnärztlichen Röntgenaufnahmen automatisch Befunde wie Karies, Infektionen oder Knochenabbau farblich hervorzuheben. Schwendickes wissenschaftliche Arbeit umfasst über 500 Publikationen. Er wurde unter anderem mit dem renommierten *Distinguished Scientist Award* ausgezeichnet. Besonders hervorzuheben ist seine randomisierte kontrollierte Studie zur Bewertung der KI-Karieserkennung, die verdeutlichte, dass Algorithmen oft kleinste Herde finden, die dem menschlichen Auge verborgen bleiben. Doch trotz seiner Rolle als Mitentwickler wegweisender Software warnt er eindringlich vor einer blinden Technikeuphorie.

Für Schwendicke ist Künstliche Intelligenz kein "Autopilot", sondern ein **Assistenzsystem**. Er vertritt klare Thesen zu deren Integration in den Praxisalltag:

- **Zusammenarbeit statt Ersatz:** Die KI wird den Zahnarzt nicht ersetzen. Vielmehr wird der Zahnarzt, der KI nutzt, denjenigen ohne KI langfristig verdrängen. Der klinische Erfolg liege in der Kombination aus ärztlicher Erfahrung, Empathie und der analytischen Stärke der Maschine.
- **Objektivierung der Diagnostik:** Assistenzsysteme sollen die Variabilität in der Befundung reduzieren. Da die menschliche Diagnostik oft erfahrungsabhängig ist und zur Über- oder Unterschätzung neigt, dient die KI als "zweite Meinung" für mehr Sicherheit.
- **Transparenz und Erklärbarkeit:** Nutzer müssen verstehen können, warum eine KI eine Entscheidung trifft. Er fordert Systeme, deren Logik nachvollziehbar ist ("Explainable AI"), damit der Arzt weiterhin die Letztverantwortung übernehmen kann.

### Risiken und drohender Fähigkeitenverlust („De-Skilling“)

Trotz der Vorteile sieht Schwendicke erhebliche Risiken, wenn die Technologie falsch eingesetzt wird. Seine zentrale Warnung betrifft den Verlust klinischer Kernkompetenzen:

- **De-Skilling:** Wenn Zahnärzte die Diagnostik allein der KI überlassen, besteht die Gefahr, dass sie verlernen, Röntgenbilder eigenständig kritisch zu bewerten. Die Fähigkeit, Nuancen ohne algorithmische Hilfe zu erkennen, könnte verkümmern.



- **Blindes Vertrauen:** Es droht ein "Automation Bias", bei dem Anwender Befunde ungeprüft übernehmen. Schwendicke betont, dass Zahnärzte eine hohe Datenkompetenz entwickeln müssen, um fehleranfällige KI-Lösungen von robusten unterscheiden zu können.
- **Therapeutische Unsicherheit:** Eine KI erkennt zwar Pathologien, weiß aber oft nicht, wie im Einzelfall zu therapieren ist. Das Risiko besteht darin, dass die hohe Sensitivität der KI zu Übertherapien führt, wenn kleinste Befunde sofort behandelt werden, anstatt sie beobachtend zu begleiten.

### Fazit: ein KI-freier Tag pro Woche

Falk Schwendicke plädierte in seinem Vortrag beim Fränkischen Zahnärztetag für einen verantwortungsvollen Fortschritt. KI in der Zahnmedizin soll Prozesse beschleunigen und die Präzision erhöhen, darf aber niemals die fachliche Intuition und das kritische Denken des Menschen ersetzen. Die erlernten Fähigkeiten müssen deshalb weiterhin regelmäßig trainiert werden. Schwendicke empfiehlt dazu einen KI-freien Tag pro Woche. Nur wer die KI als Werkzeug begreift, ihre Grenzen kennt und zusätzlich auf die eigenen Kompetenzen vertrauen kann, wird die KI zum Wohl der Patienten einsetzen können.

Susanne Remlinger

# JOB 2026 in Dachau

## Deutliches Interesse an beruflichen Ausbildungswegen

Rund 5000 Besucherinnen und Besucher haben am 25. April 2026 die Möglichkeit genutzt, sich trotz strahlenden Wetters auf der JOB 2026 über Ausbildungen oder weiterführende Schulen und duale Studiengänge zu informieren. Obwohl die Dauer der JOB im Vergleich zum Vorjahr um eine Stunde verkürzt wurde, kamen genauso viele Interessierte wie 2025.

Die beiden Vorsitzenden des Arbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT Dachau, der die JOB veranstaltet, kommentierten dies erfreut: „Die JOB Dachau ist eine feste Institution, die in guten und stabilen Strukturen den regional besten Überblick über Ausbildungen ermöglicht“, erklärte Sparkassenvorstand Hermann Krenn, der Arbeitskreis-Vorsitzender seitens der Wirtschaft ist. Und Schulamtsdirektor Albert Sikora, Vorsitzender seitens der Schulen, erklärte: „Dieses Jahr wurde auch wieder von Schulen die Möglichkeit genutzt, dass ganze Klassen gemeinsam mit ihren Lehrkräften kommen, um sich zu informieren.“ Sowohl Albert Sikora als auch Hermann Krenn zeigten sich erfreut über die Tatsache, dass an den Ständen der meisten Aussteller Auszubildende präsent waren. So konnten die jugendlichen Besucher von ihnen authentische Infos aus erster



JOB 2026 - der Stand ist bereit

Hand über die jeweilige Ausbildung erhalten. „Ich habe bei den jungen Ansprechpartnern viele leuchtende Gesichter gesehen und eine große Begeisterung auch noch kurz vor Ende der JOB. Das zeigt mir, dass diese jungen Leute ihren Werdegang lieben und ihre Begeisterung auch gerne weitergeben“, betonte Hermann Krenn.

Auch der ZBV Oberbayern war zusammen mit dem Obmannsbezirk Dachau wieder mit einem Stand vertreten, an dem sich die Jugendlichen über den Ausbildungsberuf der ZFA und die Möglichkeiten eines Praktikums informieren konnten. Dazu brachten sich die Praxen Dr. Cipa (Dachau) und Dr. Albrecht (Karlsfeld) engagiert mit ein. Weitere Unterstützung kam von der BLZK und dem Obmannsbezirk Fürstentfeldbruck: Großformatige Leuchtdisplays und eine dazu passende Werbetheke gaben dem Stand einen modernen,



ZFA- auch für männliche Bewerber interessant

auffälligen Look. Für weitere Aufmerksamkeit sorgte eine Glücksrad-Aktion, bei der neben Trostpreisen wie frischen Äpfeln und Tüten mit Zahnpasta-Proben als Hauptpreis eine elektrische Zahnbürste verlost wurde. Diese fand tatsächlich gegen Ende der Veranstaltung eine glückliche Gewinnerin. Ermöglicht wurde dies durch die großzügige Unterstützung der Firma Curaden und ihrem rührigen Außendienstmitarbeiter Oliver Brand.

Die Aussteller äußerten sich vor Ort zufrieden über den Verlauf der JOB 2026. Es sei deutlich zu erkennen gewesen, dass eine berufliche Ausbildung heute mittlerweile wieder besser wertgeschätzt werde. Sehr viele Informationsstände erlebten einen regelrechten „Run“. In den Informationsgesprächen sei deutlich geworden, dass sowohl den Jugendlichen als auch deren Eltern die Aspekte Zukunftssicherheit und Planbarkeit für die berufliche Ausbildung sehr wichtig sind.



v.l.n.r.: Dr. Marcus Albrecht, Dr. Christopher Höglmüller, Dr. Maximilian Cipa, OB Florian Hartmann

**Dr. Gabriele Riffert**  
**Pressearbeit JOB 2026**

**Dr. Christopher Höglmüller**  
**1. Vorsitzender**  
**ZBV Oberbayern**



*Dr. Christopher Höglmüller*



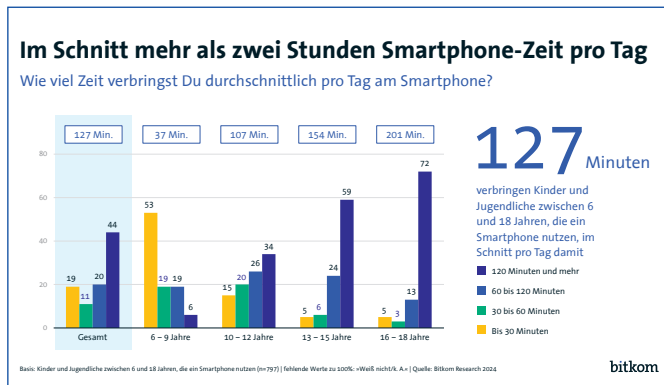
*Die stolze Gewinnerin des Hauptpreises*

# New Generation – Gen Alpha und ihr Umgang mit digitalen Medien

- Mit der Generation Alpha (geboren 2010 – 2025) beginnt eine neue Ära der Mediennutzung.
- Erstmals ist eine Generation von Geburt an von Technologie, Vernetzung und algorithmischer Intelligenz umgeben.
- Der Trend geht zu Online-Videoformaten und der Nutzung von Augmented Reality.
- Digitale Assistenten verändern das Mediennutzungsverhalten.
- Alphas konsumieren hyperpersonalisierte Inhalte, die sich an die Bestimmungen und Bedürfnisse der Nutzenden anpassen.

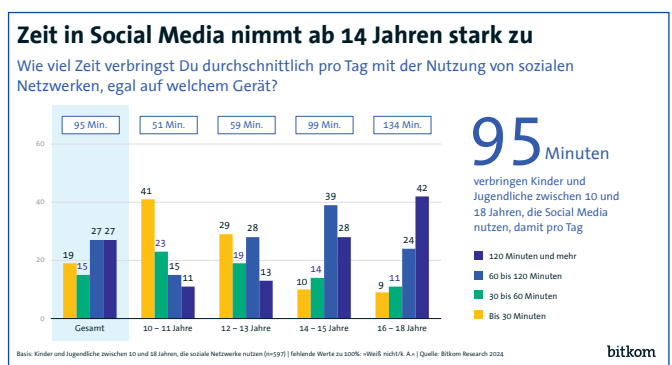
## Chats, Musik, Videos – Smartphone wird zum alltäglichen Begleiter

Unterwegs Musik hören, auf dem Sofa Spiele zocken, nach der Schule Videos schauen - Digitale Medien sind für Kinder und Jugendliche in Deutschland längst selbstverständlich. Laut einer repräsentativen Bitkom-Studie nutzen 92 % der 6- bis 18-Jährigen das Internet regelmäßig. 85 % besitzen oder nutzen ein Smartphone, das im Durchschnitt etwa zwei Stunden täglich verwendet wird. Bei Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren steigt die Nutzungsdauer auf über drei Stunden pro Tag. Insgesamt sind 93 % der 10- bis 18-Jährigen in sozialen Netzwerken aktiv und verbringen dort im Schnitt rund 95 Minuten täglich.



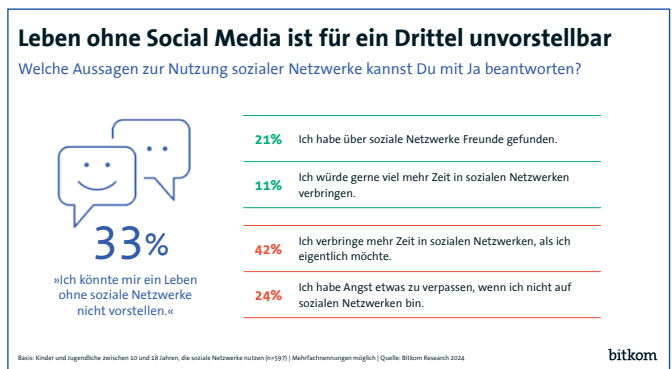
Die Nutzung nimmt mit dem Alter deutlich zu. Während 6- bis 9-Jährige ihr Smartphone im Schnitt 37 Minuten täglich nutzen, sind es bei 10- bis 12-Jährigen bereits 107 Minuten. In der Altersgruppe der 13- bis 15-Jährigen steigt die Nutzung auf etwa zweieinhalb Stunden. Gleichzeitig werden Smartphones schon sehr früh genutzt: Fast zwei Drittel der 6- bis 9-Jährigen verwenden sie gelegentlich, bei Jugendlichen ab 16 Jahren liegt der Anteil nahezu bei 100 %.

Am häufigsten nutzen Kinder und Jugendliche ihre Smartphones für Textnachrichten (90 %), Musik, Hörspiele oder Podcasts (89 %) sowie Fotos und Videos (82 %). Auch Spielen (81 %), Sprachnachrichten (80 %), Telefonieren (79 %) und soziale Netzwerke (71 %) sind zentrale Nutzungsformen. Etwa die Hälfte nutzt das Smartphone außerdem für Lernprogramme oder zum Anschauen von Videos, Filmen und Serien.



## Ein Leben ohne Social Media ist für ein Drittel unvorstellbar

Bei sozialen Netzwerken liegt YouTube mit 87 % klar vorne, gefolgt von Instagram und Snapchat (je 53 %) sowie TikTok (51 %). Besonders ältere Jugendliche bevorzugen Instagram, während TikTok bei den 14- bis 15-Jährigen besonders beliebt ist. Die meisten Nutzer sind täglich aktiv; ab 14 Jahren sind es sogar 94 %. Ein Drittel der Jugendlichen kann sich ein Leben ohne Social Media kaum vorstellen, und viele geben an, mehr Zeit dort zu verbringen, als ihnen eigentlich lieb ist.

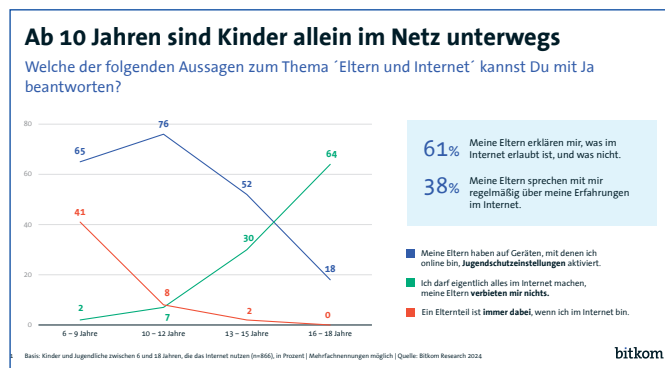


## Social Media: Die meisten beschäftigen sich aktiv mit Privatsphäre

Gleichzeitig wächst das Bewusstsein für Privatsphäre: 76 % der 10- bis 18-Jährigen wissen, wie sie ihre Einstellungen schützen können, und 72 % haben diese bereits angepasst. Dennoch gibt es auch Unsicherheiten, etwa bei 14 %, die zwar von solchen Einstellungen wissen, sie aber nicht nutzen können.

## Ein Großteil fände Leben ohne Internet langweilig

Das Internet ist für die Mehrheit fest im Alltag verankert: 57 % können sich ein Leben ohne Internet nicht vorstellen, 52 % finden es ohne Internet langweilig. Schon die Jüngsten sind häufig online, oft jedoch noch unter elterlicher Begleitung. Mit zunehmendem Alter nimmt diese Kontrolle stark ab.



## Online kommen Kinder und Jugendliche auch mit schweren Themen in Kontakt

Neben den Chancen zeigt die Studie auch Risiken. 39 % der Kinder und Jugendlichen ab 10 Jahren haben bereits Hasskommentare im Netz gesehen, 33 % Inhalte, die ihnen Angst gemacht haben. 16 % wurden online schon einmal beleidigt oder gemobbt, 12 % berichten von verbreiteten Lügen über sie. Auch sexuelle Belästigung oder Drohungen kommen vor, wenn auch in geringeren Anteilen. Trotz dieser Erfahrungen handeln viele aktiv: 82 % der Betroffenen unternehmen etwas, etwa durch Gespräche mit Eltern oder das Melden von Vorfällen.

Ein Teil der Jugendlichen nutzt bewusst Altersangaben falsch (46 %), um Zugang zu bestimmten Angeboten zu erhalten. Gleichzeitig geben viele an, dass sie ihre Online-Erfahrungen regelmäßig mit Eltern besprechen, besonders die 10- bis 12-Jährigen.

Die Bitkom betont die Bedeutung von Medienkompetenz. Kinder und Jugendliche sollen früh lernen, sich sicher und selbstbestimmt im Internet zu bewegen. Neben technischen Schutzmaßnahmen wie Jugendschutz- und Bildschirmzeit-Einstellungen wird vor allem die Rolle von Eltern und Schule hervorgehoben. Medienbildung soll stärker in den Unterricht und in die Lehrkräfteausbildung integriert werden.

Insgesamt zeigt die Studie: Digitale Medien sind vollständig im Alltag der jungen Generation angekommen. Sie bieten viele Möglichkeiten, bringen aber auch Herausforderungen wie hohen Medienkonsum, sozialen Druck und Risiken im Netz mit sich.

Dr. Brunhilde Drew



## Kinder und Jugendliche fit und sicher machen für das Web

Familie	Politik	Wirtschaft
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aktiv begleiten: Kinder und Eltern nutzen Geräte und Medien gemeinsam.</li> <li>▪ Über altersgerechte und qualitativ hochwertige Angebote informieren.</li> <li>▪ Zu digitalen Kompetenzen und Sicherheit im Netz weiterbilden.</li> <li>▪ Jugendschutzeinstellungen verwenden.</li> <li>▪ Umgang mit negativen Erfahrungen thematisieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vermittlung von Medienkompetenz in der Schule stärken (externe Expertise, verpflichtende Lehrkräftefortbildung etc.).</li> <li>▪ Bundesweites Pflichtfach Informatik ab der Sekundarstufe 1 einführen.</li> <li>▪ Ressourcen und Kompetenz bei Polizei und Ermittlungsbehörden bereitstellen und erhöhen.</li> <li>▪ Fokus auf Dienste und Plattformen, die Kinder und Jugendliche wirklich nutzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geschützte Bereiche für Kinder und Jugendliche schaffen.</li> <li>▪ Kindgerechte Funktionen anbieten.</li> <li>▪ Jugendschutzeinstellungen für Eltern und Kinder erläutern.</li> <li>▪ Geeignete Möglichkeiten zur Altersüberprüfung nutzen.</li> <li>▪ Aufklärungsarbeit betreiben (insb. über das Teilen von Bildern und Desinformation).</li> </ul>

bitkom

Quelle: Bitkom e.V. Presseinformation

# Generation Alpha – ist sie wirklich „lebensunfähig“?

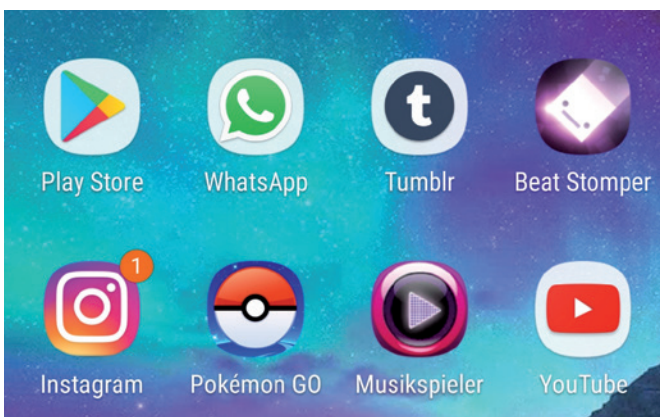
Kaum eine junge Generation wird aktuell so kontrovers diskutiert wie die Generation Alpha. Der Generationenforscher Rüdiger Maas beschreibt in seinem Buch „Generation lebensunfähig“ die Herausforderungen einer Generation, die von Beginn an mit Smartphones, Social Media und digitalen Reizen aufwächst. Dabei stehen vor allem Themen wie fehlende Selbstständigkeit, geringe Frustrationstoleranz und die starke Abhängigkeit von digitalen Medien im Mittelpunkt der Debatte. Kritiker sprechen sogar von einer Generation, die im Alltag und später im Berufsleben erhebliche Schwierigkeiten haben könnte.

Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob diese Kritik der Generation Alpha wirklich gerecht wird. Neben möglichen Risiken bringt die Generation Alpha auch zahlreiche Stärken mit: digitale Kompetenz, hohe Anpassungsfähigkeit und ein neues Verständnis von Lernen, Zusammenarbeit und Technologie. Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Eltern stehen deshalb vor der Aufgabe, die Chancen und Herausforderungen dieser Generation gleichermaßen zu verstehen.

## Gen Alpha als Digital Natives 2.0

Die Generation Alpha umfasst alle Kinder und Jugendlichen, die zwischen 2010 und 2025 geboren wurden. Sie folgt auf die Millennials und die Generation Z und gilt bereits heute als die nächste prägende Generation für Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeitswelt. Auch wenn die meisten ihrer Mitglieder aktuell noch die Schule oder den Kindergarten besuchen, zeichnen sich bereits deutliche Entwicklungen ab, die Unternehmen und Arbeitgeber künftig berücksichtigen müssen. Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und globale Krisen prägen ihr Aufwachsen stärker als bei jeder Generation zuvor.

Die „Alphas“ wachsen in einer vollständig digitalisierten Welt auf. Smartphones, Tablets, Sprachassistenten und Online-Plattformen gehören von klein auf selbstverständlich zu ihrem Alltag. Während frühere Generationen digitale Technologien erst im Jugend- oder Erwachsenenalter kennenlernen mussten, erleben Kinder der Generation Alpha digitale Vernetzung von Beginn an als Normalität. Deshalb wird sie häufig als „Digital Natives 2.0“ bezeichnet.



Quelle: Studie „Jugend in Deutschland“, [www.Simon-Schnetzer.com](http://www.Simon-Schnetzer.com)

## Das prägt die Generation Alpha

Besonders prägend ist der frühe Kontakt mit Künstlicher Intelligenz. Bereits im Kindesalter begegnen ihnen KI-gestützte Anwendungen wie Lern-Apps, personalisierte Inhalte, Sprachassistenten oder Chatbots in Spielen. Dadurch entsteht ein spielerischer und selbstverständlicher Umgang mit Algorithmen, Automatisierung und digitalen Prozessen. Diese Erfahrungen werden langfristig auch ihre Erwartungen an die Arbeitswelt beeinflussen. Unternehmen, die moderne Technologien einsetzen und digitale Kompetenzen fördern, werden für diese Generation deutlich attraktiver sein.

Auch soziale Medien prägen die Generation Alpha nachhaltig. Plattformen wie TikTok, Instagram oder YouTube sind nicht nur Unterhaltungsmedien, sondern gleichzeitig Informationsquelle, Kommunikationsplattform und Inspirationsraum. Kinder und Jugendliche wachsen heute mit globaler Vernetzung auf und können Trends, Meinungen und Lebensstile jederzeit wahr-



nehmen. Dadurch entwickelt die Generation Alpha ein hohes Maß an Flexibilität im Umgang mit Informationen und digitalen Inhalten. Gleichzeitig entstehen neue Herausforderungen: permanente Reizüberflutung, verkürzte Aufmerksamkeitsspannen und die Gefahr digitaler Abhängigkeit gehören ebenso zu ihrer Lebensrealität.

Neben der Digitalisierung beeinflussen auch gesellschaftliche Veränderungen und globale Krisen das Aufwachsen dieser Generation. Die Covid-19-Pandemie hat ihre Kindheit und Schulzeit stark geprägt. Homeschooling, digitale Klassenzimmer und eingeschränkte soziale Kontakte haben früh gezeigt, wie wichtig flexible Lern- und Arbeitsmodelle sein können. Gleichzeitig wächst die Generation Alpha mit einem stärkeren Bewusstsein für Themen wie Nachhaltigkeit, Diversität, soziale Verantwortung und mentale Gesundheit auf. Unterschiedliche Lebensweisen und Werte werden durch soziale Medien sichtbarer als je zuvor. Dadurch entwickelt diese Generation häufig eine offene und tolerante Grundhaltung.

### Eigenschaften der Gen Alpha

Alphas bringen viele Eigenschaften mit, die für Unternehmen künftig wertvoll sein werden. Dazu zählen vor allem ihre hohe digitale Kompetenz, ihre Kreativität und ihre schnelle Lernfähig-

keit. Sie sind es gewohnt, Informationen eigenständig online zu beschaffen und digitale Werkzeuge intuitiv zu nutzen. Viele Mitglieder dieser Generation zeigen eine hohe Offenheit gegenüber neuen Technologien und entwickeln früh ein Interesse an Innovation und Veränderung.

Gleichzeitig wird diese Generation hohe Erwartungen an Arbeitgeber stellen. Flexible Arbeitsmodelle, moderne Technologien und sinnstiftende Tätigkeiten werden für sie selbstverständlich sein. Klassische Hierarchien und starre Strukturen könnten dagegen an Akzeptanz verlieren. Generation Alpha wird voraussichtlich stärker auf Mitbestimmung, Transparenz und persönliche Entwicklung achten. Unternehmen müssen deshalb lernen, Arbeitsumgebungen zu schaffen, die sowohl Flexibilität als auch Orientierung bieten.

Eine wichtige Rolle wird dabei die Lernkultur spielen. Da Alphas bereits früh daran gewöhnt sind, sich Wissen eigenständig anzueignen, werden individualisierte Weiterbildungsangebote zunehmend wichtiger. Digitale Lernplattformen, Micro-Learning, hybride Schulungsformate und interaktive Lernmethoden dürften künftig zum Standard werden. Arbeitgeber, die kontinuierliche Weiterentwicklung fördern, können langfristig von der Lernbereitschaft und Innovationskraft dieser Generation profitieren.

### Blick in die Zukunft – Generation Alpha im Berufsleben

Auch das Verständnis von Zusammenarbeit verändert sich. Die Generation Alpha wächst mit digitalen Communities und globaler Vernetzung auf. Teamarbeit, Wissensaustausch und kollaborative Prozesse werden deshalb eine größere Bedeutung erhalten als reine Konkurrenz. Flache Hierarchien, agile Arbeitsweisen und offene Kommunikation werden für viele junge Talente wichtige Faktoren bei der Wahl ihres Arbeitgebers sein.

Trotz aller positiven Eigenschaften bringt diese Entwicklung auch Herausforderungen mit sich. Die ständige Verfügbarkeit digitaler Inhalte kann Konzentrationsprobleme fördern und Geduld für langfristige oder monotone Aufgaben verringern. Zudem werden Unternehmen lernen müssen, mit hohen Ansprüchen an



weiter auf nächster Seite 

Flexibilität, Sinnhaftigkeit und individuelle Förderung umzugehen. Die Generation Alpha wird nicht nur moderne Technologien erwarten, sondern auch eine Unternehmenskultur, die Authentizität, Diversität und persönliche Entfaltung unterstützt.

Die Generation Alpha wird die Zukunft unserer Gesellschaft nachhaltig prägen. Ihre technologische Vertrautheit, kombiniert mit einem starken Umweltbewusstsein und kreativen Problemlösungsfähigkeiten, wird neue Maßstäbe setzen. Während sich Bildungsmodelle, Arbeitswelten und soziale Strukturen anpassen müssen, entsteht eine einmalige Gelegenheit: Mit der richtigen Förderung wird die Generation Alpha eine treibende Kraft für positive Veränderungen und nachhaltige Innovationen in einer globalisierten Welt sein.

Der Jugendforscher Simon Schnetzer ist optimistisch: „Diese Generation hat das Potenzial, die Welt nicht nur digital, sondern auch sozial und ökologisch neu zu gestalten.“

**Dr. Brunhilde Drew**  
2. Vorsitzende



Dr. Brunhilde Drew

Die Generation Alpha unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von ihren Vorgängern. Während sie durch ihre Sozialisation in einer hochdigitalisierten Umwelt zahlreiche positive Eigenschaften entwickelt, ergeben sich daraus auch herausfordernde Merkmale, mit den sich Arbeitgeber in Zukunft auseinandersetzen sollten:

**Positive Eigenschaften**

- Hohe digitale Kompetenz
- Neugier & Lernbereitschaft
- Kreativität & Innovationsgeist
- Verantwortungsgefühl & Werteorientierung
- Bedürfnis nach Individualität & Sinn

**Herausfordernde Eigenschaften**

- Digitale Abhängigkeit
- Geringe Fokussierung
- Wenig Geduld bei Routinearbeit
- Kritische Haltung & Skepsis
- Hohe Ansprüche an Arbeitgeber

## Obmannsbereich Fürstenfeldbruck Stammtisch-Termine

**Mittwoch**  
**28.10.2026**  
**19:00 Uhr**

Im Dorfwirt · Römerstr. 20  
82290 Landsberied · Tel. 08141 / 223535  
www.zumdorfwirt.com

**Dienstag**  
**24.11.2026**  
**19:00 Uhr**

Im Restaurant „Casale“ · Dorfstr. 38  
82110 Germering · Tel. 089 / 84050667

**Dr. Constanze Spett,**  
stellv. Obfrau

## Meldepflicht im ZBV Oberbayern

Gemäß der Meldeordnung der BLZK, möchten wir Sie auf diesem Weg erneut und eindringlich auf die Meldepflicht des jeweiligen Mitgliedes hinweisen.

Nachdem dies in der Vergangenheit und auch gegenwärtig kaum beachtet wird, möchten wir ergänzend darauf hinweisen, dass es bei Verstößen zu berufsrechtlichen Ahndungen kommen kann.

Dies ist auch in Bezug auf die Beitragseinstufung, Ihrer Beiträge, Zustellung von Mitteilungen und Infopost in Ihrem Interesse.

**Bei Fragen oder Unklarheiten stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung, gerne per Telefon oder E-Mail.**

**Claudia Mehrrens · Tel: 089 – 79 35 58 8-2**  
**E-Mail: cmehrrens@zbvobb.de**



## Sommerfortbildung 2026 des ZBV Oberbayern für Zahnärztinnen, Zahnärzte und Praxispersonal

**am Samstag, 4. Juli 2026  
im Kultur + Kongress Zentrum, Kufsteiner Str. 4, 83022 Rosenheim**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
wir werden unsere Sommerfortbildung wieder im schönen Rosenheim durchführen.

**Als Referenten konnten wir diesmal gewinnen:**



**Univ.-Prof. Dr. Johan Wölber**

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus  
an der Technischen Universität Dresden

**Univ.-Prof. Dr.  
Yvonne Jockel-Schneider M.Sc.**

Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie  
des Universitätsklinikums Würzburg



**Thema:**

### „Präventive Parodontologie & Zahnmedizin mit Ernährung, Lifestyle und Allgemeingesundheit“

Obwohl mehr als 90% der deutschen Bevölkerung sich schon mehr als einmal am Tag die Zähne putzen, haben wir immer noch weitaus höhere Prävalenzen an Karies und Parodontitis als wildlebende Primatenarten. Wie kann das sein? Die Forschung der letzten Jahrzehnte zeigt mittlerweile deutlich, dass nicht der Biofilm an sich das Problem ist, sondern seine Metabolite und die entzündliche Antwort des Immunsystems auf den Biofilm. Entsprechend gehören neben Mundhygiene und Biofilmentfernung, die Lebensstile der Patientinnen und Patienten in Form von Ernährungs- und Lebensstilberatung für eine kausale Therapie und Prävention adressiert. Durch dieses Vorgehen werden die Patienten nicht nur mund- sondern auch allgemein gesünder. Der Fortbildungstag fasst kompakt zusammen, was die Hintergründe sind, wie Mund- und Allgemeingesundheit profitieren und wie man die Themen motivierend umsetzt.

Wir freuen uns, Herrn Univ.-Prof. Dr. Johan Wölber, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden und Frau Univ.-Prof. Dr. Yvonne Jockel-Schneider M.Sc., Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie des Universitätsklinikums Würzburg, zu interessanten Vorträgen begrüßen zu dürfen.

Eine gemeinsame Veranstaltung für Zahnärzte/innen und das ganze Team.

**Thema: „Präventive Parodontologie & Zahnmedizin mit Ernährung, Lifestyle und Allgemeingesundheit“**

**Programm:**

08:00 Uhr - 09:00 Uhr	Registrierung	12:45 Uhr - 13:45 Uhr	<b>Mittagspause</b>
09:00 Uhr - 09:15 Uhr	Begrüßung	13:45 Uhr - 15:15 Uhr	<b>Verhaltensänderung: mit Motivierender Gesprächsführung leicht(er) gemacht</b> Prof. Wölber
09:15 Uhr - 10:45 Uhr	<b>Präventive Parodontologie und Ernährungszahnmedizin – ein perfektes Match</b> Prof. Wölber	15:15 Uhr - 15:45 Uhr	Kaffeepause
10:45 Uhr - 11:15 Uhr	Kaffeepause	15:45 Uhr - 16:30 Uhr	<b>Darf es noch ein bisschen mehr sein? Probiotika und andere Adjunktiva</b> Prof. Jockel-Schneider
11:15 Uhr - 12:45 Uhr	<b>Durch Parodontitistherapie Allgemeingesundheit verbessern</b> Prof. Jockel-Schneider	16:30 Uhr - 16:45 Uhr	Moderierte Diskussion - Schlussworte

Der ZBV-Vorstand wünscht Ihnen viel Spaß!

In diesem Jahr möchten wir die Sommerfortbildung am Freitag, 03.07.2026 um 16:30 Uhr mit einer exklusiven Sonderführung der Römer-Ausstellungen im Rosenheimer Loksuppen eröffnen.



Wir würden uns freuen, Sie im Juli 2026 bei unserer Sommerfortbildung begrüßen zu dürfen.

**Dr. Christopher Höglmüller**  
1. Vorsitzender

**Dr. Brunhilde Drew**  
2. Vorsitzende

**Dr. Martin B. Schubert**  
Leitung Winter- u.  
Sommerfortbildung

**ZBV Oberbayern**

Katja Wemhöner  
 Messerschmittstr. 7, 80992 München  
 Tel: 089-79 35 58 83, Fax: 089-81 88 87 35  
 Mail: fortbildung@zbvobb.de



**Anmeldung**

Ich / Wir melden uns verbindlich zur Sommerfortbildung in Rosenheim am 04.07.2026 an.

- Zahnärztinnen / Zahnärzte € 295,-**
- Vorbereitungs- oder Weiterbildungsassistenten/innen € 160,00**
- Zahntechniker / Zahntechnikerinnen € 200,-**
- Zahnärztliches Personal € 115,-**
- Weitere MA € 95,-**

**Teilnehmer Vor- und Nachname:**

ZÄ  Assist.  ZT  ZFA

\_\_\_\_\_

ZÄ  Assist.  ZT  ZFA

\_\_\_\_\_

ZÄ  Assist.  ZT  ZFA

\_\_\_\_\_

     **Personen nehmen insg. an der Sonderführung zur Römer-Ausstellungen im Lokschuppen teil (Fr. 03.07.2026, 16:30 Uhr, 33,-€ p.P.)**

\_\_\_\_\_

Rechnungsadresse:

Praxisanschrift  Privatanschrift

\_\_\_\_\_

Telefon/E-Mail:

\_\_\_\_\_

**Zahlung der Kursgebühr**

Ich habe die Stornobedingungen gelesen und erkläre mich damit einverstanden.

Gemäß den Vorschriften (gültig ab 01.02.2014) zum SEPA-Lastschriftzugsverfahren erfolgt der Einzug mit Vorankündigung (Pre-Notification) als Rechnungsbestandteil mit Angabe unserer Gläubiger-ID (DE07ZZZ00000519084) und der Mandatsreferenznummer.

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats: Ich ermächtige den ZBV Oberbayern, Kursgebühren von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom ZBV Oberbayern auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Abbuchung erfolgt gemäß den Vereinbarungen in der Rechnungstellung.

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber: \_\_\_\_\_ Kreditinstitut: \_\_\_\_\_

BIC: \_\_\_\_\_ IBAN: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Unterschrift / Stempel Kontoinhaber/in bzw. Bevollmächtigte/r

Datum

**Diese Anmeldung ist verbindlich**

**ACHTUNG: Begrenzte Teilnehmerzahl!**

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) des ZBV Oberbayern: [www.zbvobb.de/zbv/agb/](http://www.zbvobb.de/zbv/agb/)

# Seminarübersicht ZBV Oberbayern

Ihre Ansprechpartnerin Frau Katja Wemhöner,  
Tel.: 089 / 79 35 58 – 83, E-Mail: [kwemhoener@zbvobb.de](mailto:kwemhoener@zbvobb.de) oder [fortbildung@zbvobb.de](mailto:fortbildung@zbvobb.de)

Anmeldung mittels Anmeldeformular oder Online

Online Anmeldung: <https://www.zbvobb.de/fortbildung> oder



SCAN ME

## Seminare für Zahnärzte/innen

### Röntgenkurs Aktualisierung – ZAHNÄRZTE

9 Fortbildungspunkte

Bitte beachten Sie, dass die Teilnahme an der Aktualisierung nur dann möglich ist, wenn Sie im Besitz der deutschen Fachkunde im Strahlenschutz sind.

#### Gebühr

€ 60,00 inkl. Skript, Prüfung und Zertifikat \*Online: € 70,00 Mitglied ZBV Obb. (€ 100,00 ausw. ZÄ) inkl. Skript, Prüfung und Zertifikat

Kurs Nr.	Datum	Zeit	Ort
26-106	30.09.2026	18:00 bis 20:15 Uhr	Traunstein
26-103	07.10.2026	18:00 bis 20:15 Uhr	München
26-107	21.10.2026	18:00 bis 20:15 Uhr	Rosenheim
26-104	23.10.2026	18:00 bis 20:15 Uhr	Weilheim
26-112	11.11.2026	18:00 bis 20:15 Uhr	Online*
26-105	09.12.2026	18:00 bis 20:15 Uhr	München

## Seminare für zahnärztliches Personal

### Röntgenkurs Aktualisierung – ZFA

#### Gebühr

€ 50,00 inkl. Skript, Prüfung und Zertifikat \*Online: € 60,00 inkl. Skript, Prüfung und Zertifikat

Kurs Nr.	Datum	Zeit	Ort
26-802	24.07.2026	14:00 bis 15:30 Uhr	München
26-807	11.09.2026	14:00 bis 15:30 Uhr	München
26-809	30.09.2026	16:00 bis 17:30 Uhr	Traunstein
26-810	21.10.2026	16:00 bis 17:30 Uhr	Rosenheim
26-806	23.10.2026	16:00 bis 17:30 Uhr	Weilheim
26-812	11.11.2026	16:00 bis 17:30 Uhr	Online*
26-808	09.12.2026	15:30 bis 17:00 Uhr	München

### 3-Tages Röntgenkurs zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz f. ZFA

#### Gebühr

€ 390,00 inkl. Verpflegung, Skript, Prüfung und Zertifikat

Kurs Nr.	Datum	Zeit	Ort
747	17.07., 18.07. & 25.07.2026	09:00 bis 17:00 Uhr	München

## Prophylaxe Basiskurs

DER Prophylaxe Basiskurs für IHR zahnärztliches TEAM: DER Einstieg in die Prophylaxe nach der abgeschlossenen Ausbildung für ALLE

### Gebühr

€ 795,00 inkl. Verpflegung, Skript, Prüfung und Zertifikat

Kurs Nr.	Datum	Zeit	Ort
557	ab 15.09.2026	09:00 bis 18:00 Uhr	München

## 1-Tages Röntgenkurs zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz f. ZFA

Nur für ZFA, die ihren Röntgenschein bei der letzten Abschlussprüfung nicht bestanden haben.

### Gebühr

€ 130,00 inkl. Verpflegung, Skript, Prüfung und Zertifikat

Kurs Nr.	Datum	Zeit	Ort
644	16.10.2026	09:00 bis 17:30 Uhr	München

## Quereinstieg in der Zahnarztpraxis - BEMA Basics

Kompaktkurs zu den wichtigsten Abrechnungspositionen

### Gebühr

€ 180,00 inkl. Verpflegung, Skript und Zertifikat

Kurs Nr.	Datum	Zeit	Ort
100-2	14.11.2026	09:00 - 17:30 Uhr	München

Stornobedingungen:

- Bei Stornierung eines Kurses nach verbindlicher Anmeldung durch den Teilnehmer bis zu vier Wochen vor Beginn der Fortbildung wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 15 € fällig. Bei Stornierung bis spätestens zwei Wochen vor Fortbildungsbeginn wird eine Gebühr in Höhe von 80 Prozent der Teilnahmegebühr erhoben. Bei späterer Stornierung ist die volle Teilnahmegebühr zu zahlen. Die Stornierung muss schriftlich (Brief, Fax, E-Mail) erfolgen.
- Der Teilnehmer hat die Möglichkeit aus wichtigem Grund bis zu 24 Stunden vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung auf die nächstmögliche Fortbildung umzubuchen. Spätere Absagen werden nicht angenommen. Die Fortbildungsgebühr ist in diesen Fällen unabhängig von der Teilnahme an der Wiederholungsveranstaltung zu zahlen. Hilfsweise kann der Teilnehmer auch einen Ersatzteilnehmer vorschlagen, wenn dieser die für die Fortbildung erforderlichen persönlichen Voraussetzungen ebenfalls erfüllt und er spätestens zwei Werktage vor Beginn der Fortbildung schriftlich angemeldet wurde. Bei Verfügbarkeit eines Folgetermins kann stattdessen auch die Umbuchung auf einen Folgetermin erfolgen.

**Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern**

verbindliche und schriftliche Anmeldung an:

Frau Katja Wemhöner, Messerschmittstr. 7, 80992 München  
Tel.: 089 – 79 35 58 83 Fax: 089 – 81 88 87 35 E-Mail: kwemhoener@zbvobb.deZAHNÄRZTLICHER  
BEZIRKSVERBAND**ZBV**  
OBERBAYERN

## Kursanmeldung

Kurs-Nr.: \_\_\_\_\_

Name, Vorname Kursteilnehmer/in: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum **und** Geburtsort: \_\_\_\_\_

Adresse Kursteilnehmer/in: \_\_\_\_\_

Telefon / E-Mail / Fax: \_\_\_\_\_

Name/Adresse der Praxis: \_\_\_\_\_

Rechnungsadresse:  Praxis  Privat – falls abweichend: \_\_\_\_\_**Ihre Anmeldung ist nur verbindlich, wenn folgende Anlagen der jeweiligen Kursanmeldung beigelegt werden:****Praxispersonal:****Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz:** Aktuelle Röntgenbescheinigung in Kopie**1-Tages-Röntgenkurs (10 Std.):** Kopie der ZFA-Urkunde**3-Tages-Röntgenkurs (24 Std.):** Amtlich beglaubigte Kopie der ZAH/ZFA-Urkunde per Post**Prophylaxe-Basiskurs:** ZAH/ZFA-Urkunde, aktuelle Röntgenbescheinigung in Kopie**ZMP Aufstiegsfortbildung:** ZAH/ZFA-Urkunde, aktuelle Röntgenbescheinigung, Nachweis über mind. 1 Jahr Berufserfahrung, Nachweis über den Besuch eines Erste-Hilfe-Kurses von mindestens neun Stunden. Eine Liste der dazu ermächtigten Kursanbieter durch den Unfallversicherungsträger finden Sie online unter: <https://www.bg-qseh.de/>**Zahnärzte/innen:****Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz:**  **Hiermit bestätige ich, dass ich im Besitz des Erwerbs der deutschen Fachkunde im Strahlenschutz bin****Zahlung der Kursgebühr** \_\_\_\_\_

Hiermit melde ich mich verbindlich zu o.g. Fortbildungsveranstaltung des ZBV Oberbayern an.

 Ich habe die Stornobedingungen gelesen und erkläre mich damit einverstanden.

Gemäß den Vorschriften (gültig ab 01.02.2014) zum SEPA-Lastschriftinzugsverfahren erfolgt der Einzug mit Vorankündigung (Pre-Notification) als Rechnungsbestandteil mit Angabe unserer Gläubiger-ID (DE07ZZZ00000519084) und der Mandatsreferenznummer.

 Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats: Ich ermächtige den ZBV Oberbayern, Kursgebühren von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom ZBV Oberbayern auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Abbuchung erfolgt gemäß den Vereinbarungen in der Rechnungstellung.**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber: \_\_\_\_\_ Kreditinstitut: \_\_\_\_\_

BIC: \_\_\_\_\_ IBAN: \_\_\_\_\_

x \_\_\_\_\_

Unterschrift / ggf. Stempel Kontoinhaber/in bzw. Bevollmächtigte/r

Datum

Datenschutzhinweis: Die vom ZBV Oberbayern geforderten und von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden gemäß den derzeit geltenden gesetzlichen Datenschutz- rechtsverordnungen erhoben, bearbeitet, gespeichert und gegebenenfalls gelöscht. Weitere Hinweise unter [www.zbvobb.de](http://www.zbvobb.de) oder durch den Datenschutzbeauftragten der Körperschaft.

# Quereinstieg in der Zahnarztpraxis

## BEMA Basics

ZAHNÄRZTLICHER  
BEZIRKSVERBAND

Dieser Kompaktkurs begleitet Sie durch die wichtigsten Abrechnungspositionen – perfekt für (Quer-) Einsteiger.



Jeder fehlerhafte Karteikarteneintrag kostet bares Geld. Mit klaren und korrekten Karteikarteneinträgen schaffen Sie eine gute Grundlage für Ihre Abrechnungs-Kolleg\*innen.

### Inhalte:

- Welche Funktionen erfüllt die Dokumentation?
- Welche Gebührenverzeichnisse gibt es?
- Leistungsinhalte BEMA
  - Untersuchungen
  - Zahnerhaltung
  - Chirurgische Leistungen
  - sonstige Leistungen
- Die (neue) Früherkennungsuntersuchung
- Mehrkostenvereinbarungen nach § 28 Abs 2 SGB V
- Die korrekte Leistungserfassung
- Praxisnahe Abrechnungsbeispiele

**Termin:** Mittwoch, 14.11.2026 von 09:00 bis 17:30 Uhr,

**Gebühr:** € 180,00

**Kursort:** ZBV Oberbayern, Messerschmittstr. 7, 80992 München

**Kurs Nr. 100-2**      **Anmeldung unter [www.zbvobb.de/fortbildung/](http://www.zbvobb.de/fortbildung/)**

**5 Fortbildungspunkte**



**Referentin: Maja von der Wense**  
**ZMV, Praxismanagerin**

# Fortbildung ZMP – München

## Zahnmedizinische/r Prophylaxeassistent/in 2026/2027

Berufsbegleitende Aufstiegsfortbildung im Bausteinsystem  
des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern

### Terminübersicht:

**Meisterbonus EUR 3.000,00**

Referenten	Datum	Unterrichtszeiten	Voraussichtliche Prüfungstermine der BLZK
U. Wiedenmann, DH, A. Schmidt, StR	21.10.2026		
U. Wiedenmann, DH	22.10.2026		
S. Enzinger	23.10.2026		
S. Enzinger	24.10.2026		
Dr. T. Killian, Dr. C. Kempf	18.11.2026		
Dr. T. Killian, Dr. C. Kempf	19.11.2026		
U. Wiedenmann, DH	20.11.2026		
U. Wiedenmann, DH	21.11.2026		
Y. Özer, DH	02.12.2026		
Y. Özer, DH	03.12.2026		
Y. Özer, DH	04.12.2026	jeweils	
Y. Özer, DH	05.12.2026	von 09:00 Uhr bis 18:00 Uhr	
Dr. C. Kempf, Dr. T. Killian	22.01.2027		
Dr. C. Kempf, Dr. T. Killian	23.01.2027		Schriftliche Prüfung:
U. Wiedenmann, DH	16.02.2027		02.09.2027
U. Wiedenmann, DH K. Wahle, DH	17.02.-20.02.2027		(Anmeldeschluss: <b>30.07.2027</b> )
	(Gruppeneinteilung)		
K. Wahle, DH	10.03.2027		Praktische Prüfung:
U. Wiedenmann, DH, K. Wahle, DH	11.03.2027		07.09.-11.09.2027
U. Wiedenmann, DH, K. Wahle, DH	12.03.-13.03.2027		(Anmeldeschluss: <b>30.07.2027</b> )
	(Gruppeneinteilung)		
U. Wiedenmann, DH	13.04.2027		
K. Wahle, DH, U. Wiedenmann, DH	14.04.2027		
K. Wahle, DH	15.04.2027		
K. Wahle, DH	16.04.2027		
K. Wahle, DH	17.04.2027		
K. Wahle, DH, U. Wiedenmann, DH	09.06.-12.06.2027		
U. Wiedenmann, DH	14.07.2027		
U. Wiedenmann, DH, K. Wahle, DH	04.09.-05.09.2027		
	Übungstage		
	(Gruppeneinteilung)		

Kursort: München: ZBV Oberbayern, Messerschmittstr. 7, 80992 München

Kursgebühren: **3.600,00 €** inkl. Verpflegung (zzgl. Prüfungsgebühren der BLZK)

→ Die Prüfungsgebühr bei der BLZK beträgt 460,00 € und wird von der BLZK separat in Rechnung gestellt!!

**Kursbegleitend wird ein Testatheft geführt, Sie werden darüber noch genauer informiert.**

\*Änderungen vorbehalten

# Anmeldung zur Aufstiegsfortbildung ZMP 2026 / 2027

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Anschrift privat:

Telefon privat:

E-Mail privat:

Name Praxis (AG):

Anschrift Praxis:

Telefon Praxis:

## Anmeldeunterlagen liegt bei:

- Bescheinigung über eine mind. 1-jährige Berufserfahrung (Datenangabe erforderlich!)
- Nachweis einer erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung (vor einer Zahnärztekammer) zur Zahnmedizinischen Fachangestellten oder eines gleichwertigen, abgeschlossenen, beruflichen Ausbildungsgangs (Feststellung obliegt der BLZK)
- Aktueller Nachweis über die erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz (gemäß StrlSchG)
- Nachweis über den Besuch eines Erste-Hilfe-Kurses von mindestens neun Stunden (nicht älter als zwei Jahre zum BLZK-Anmeldeschluss 30.07.2027).

Eine Liste der dazu ermächtigten Kursanbieter durch den Unfallversicherungsträger finden Sie online unter: <https://www.bg-qseh.de/>

Praxisstempel:

## Verbindliche und schriftliche Anmeldung mit Einzugsermächtigung über die Kursgebühren an:

Verwaltung der Fortbildungen des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern

**Katja Wemhöner, Messerschmittstr. 7, 80992 München, Tel.: 089 / 79 35 58 - 83 Fax: 089 / 81 88 87 - 35, kwemhoener@zbvobb.de**

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) des ZBV Oberbayern → <https://www.zbvobb.de/zbv/agb/>

## Sepa-Lastschriftmandat (Einzugsermächtigung) für Zahlungsempfänger (ZBV Oberbayern)

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich, die von mir/uns zu entrichtende/n Kursgebühren für die Aufstiegsfortbildung zur ZMP der Teilnehmer(in):

in Höhe von 3.600,00 € (Zahlbar in 4 Raten) zum Fälligkeitstag laut Rechnung der jeweiligen Rate zu Lasten meines Kontos:

BIC \_\_\_\_\_

IBAN \_\_\_\_\_

Bank \_\_\_\_\_

durch Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom ZBV Oberbayern auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Name u. Anschrift des Kontoinhabers (ggf. Praxisstempel)

Datum, Unterschrift

**Gläubiger-ID** DE07ZZZ00000519084. Mandantsreferenz: Erhalt mit der Ankündigung zum Sepa-Einzug (Pre-Notification)

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) des ZBV Oberbayern.

Anzeige

## Schalten Sie Ihre Anzeige im **BEZIRKSVERBAND:**

### Anzeigengrößen und Preise:

115 x 30 mm	EURO	102,-
115 x 40 mm	EURO	132,-
115 x 55 mm	EURO	143,-
175 x 36 mm	EURO	143,-
175 x 69 mm	EURO	235,-
115 x 105 mm	EURO	235,-
175 x 126 mm	EURO	320,-
115 x 252 mm	EURO	442,-
175 x 252 mm	EURO	560,-

**Anzeigen 1/1 Seiten auf  
Umschlagseiten 2,3,4** EURO 690,-  
Preise zzgl. MwSt.

### Anzeigentermine 2026

Nr.	Anzeigenschluss	Erscheinungsdatum
04/2026	14.07.2026	30.07.2026
05/2026	05.10.2026	21.10.2026
06/2026	04.12.2026	18.12.2026

## DER DIREKTE DRAHT ZU UNS!



**089 - 785 766 75**



**info@muehlbauer-media.de**

## IMPRESSUM:

### Herausgeber:

Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts. 1. Vorsitzender: Dr. Christopher Höglmüller, Dachau. Geschäftsstelle: Messerschmittstraße 7, 80992 München, Telefon (089) 7935588-0, Fax (089) 8188874-0, E-Mail: info@zbvobb.de, Internet: www.zbvobb.de.

### Redaktion & Schriftleitung:

Dr. Christopher Höglmüller, Dachau, Email: ch.hoegldoc@t-online.de. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Es handelt sich nicht um Äußerungen des ZBV Oberbayern. Verantwortlich für amtliche Mitteilungen des ZBV Oberbayern: Wolfgang Steiner, Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern. Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Redaktion, nicht an den Verlag. Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Verlag, Anzeigenmarketing, Herstellung & Vertrieb: Mühlbauer Media GmbH – Verlag für Printmedien, Werbeagentur, Benzstraße 1, 82178 Puchheim, Telefon (089) 78 57 66 75, Fax (089) 78 57 66 89, E-Mail info@muehlbauer-media.de.

### Für Anzeigen verantwortlich:

Evelyn Susanne Mühlbauer, Verlagsanschrift. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. Januar 2023 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte bei Mühlbauer Media GmbH – Verlag für Printmedien, Werbeagentur, Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmung oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100%, Evelyn Susanne Mühlbauer, Puchheim – Gesamtherstellung: Mühlbauer Media GmbH – Verlag für Printmedien, Werbeagentur, Evelyn Susanne Mühlbauer.

### Bildquellen:

wie angegeben oder von Mühlbauer Media: KI-generiert mithilfe von Gemini, iStock-1159313019, iStock-2148548773, iStock-1337313249, www.depositphotos.com: Nr. 199532734, Nr. 485507730\_XL, Nr. 644986940\_XL, www.magnific.com\_nastiklis1992

### Bezugsbedingungen:

Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreise für Nichtmitglieder Einzelheft 3,00 € zzgl. Versandkosten. Jahresabonnement 18,00 € inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten. Erscheinungsweise: 6 x jährlich.